WDR 3 Diskurs 23.01.2007
Adolf Eichmann und William Mosetti
Autorin: Gaby Weber

WDR

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts

Appellhofplatz 1
Postfach 10 19 50
50 600 Köln

Sendemanuskript-Hörfunk

WDR 1 WDR 2 **WDR 3** WDR 4 WDR 5

Datum	Tag	Woche	Uhrzeit - von	bis	von	bis	Dauer
23.01.07	Dienstag	04	22.00	23.00			

Sendereihe
WDR 3 Diskurs

Titel
Adolf Eichmann und William Mosetti -

Folge / Untertitel
Wie und warum wurde Eichmann aus Argentinien entführt?

Autor:
Gaby Weber

Moderator(in):

Bearbeiter(in):

CD-Nr.	CD-Anfang und CD-Ende (von - bis)	CD-Länge
DIGAS		54’25“

Mitwirkende:

Sprecherin: Susana Fernandes-Genebra
Sprecherin: Ursula Illert
Sprecher: Wolfgang Condrus
1. Zitator: Herbert Schäfer
2. Zitator: Wolfgang Hinze

Aufnahmedatum (am/von-bis)

Aufnahmeort/Studio

Ton und Technik / Schnitt

Regie / Produktion
Iris Drögekamp

Kostenstelle / Kostenträger
203110 / 1366227

verantwortliche(r) Redakteur(in)
Thomas Nachtigall

Übernahme

Programmbereich
WDR 3

Koproduktion
SWR/DLF/WDR 2007

Programmgruppe	Verlag
Wort	

Sprecher:

Jerusalem 1962. Gegen Mitternacht des 31. Mai 1962 wird Adolf Eichmann aufgrund seiner Verbrechen gegen das jüdische Volk und die Menschlichkeit gehenkt. Seine Leiche wird verbrannt, die Asche verstreut. Der Mann, der die Deportation Hundertausender Menschen in die nationalsozialistischen Vernichtungslager organisiert hatte, der Hauptverantwortliche für die Durchführung des „Holocaust“, war tot. Seine Schuld wird unvergessen bleiben.

Autorin:

Unleugbare Fakten. Wie aber war Adolf Eichmann, über dessen Prozess Hannah Arendt berichtet und ein Buch geschrieben hatte - „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen“ - wie war Eichmann nach Israel gekommen, wie und warum wurde er aus Argentinien, seinem letzten Aufenthalt, entführt? Bisher glaubte man darüber alles, fast alles zu wissen. Der hessische Generalstaatanwalt Fritz Bauer war es, der 1957 die Operation des israelischen Geheimdienstes Mossad zur Entführung Eichmanns auslösen wollte. Wer aber und warum hat Eichmanns an den Mossad ausgeliefert? Und wie wurde er entführt? Vor kurzem hat der amerikanische Geheimdienst CIA Dokumente über den SS-Obersturmbannführer Eichmann freigegeben. Dokumente, die belegen, dass die CIA und der deutschen Bundesnachrichtendienst seinen Aufenthalt schon früh gekannt haben, aber jahrelang nichts unternommen hatten, um Eichmann festzunehmen. Fakten, die schon länger bekannt waren. Warum also hat die CIA diese Dokumente veröffentlicht?

Sprecher:

Viel ist über Eichmann geschrieben worden, über den fanatischen Antisemiten, den gefühllosen Bürokraten, den Massenmörder. Drei Mossad-Agenten haben über seine Entführung aus Argentinien Bücher verfasst, wie sie ihn in Argentinien aufgespürt und nach Israel entführt haben. Nie aber hat jemand gefragt, ob diese Versionen richtig sind, ob das, was die Mossad-Agenten behaupten, auch stimmt.

Autorin:

Es gibt Indizien dafür, dass Eichmann nicht von Buenos Aires aus mit der El Al-Maschine ausgeflogen, sondern bei einer Zwischenlandung im uruguayischen Punta del Este dem Mossad übergeben wurde, dass der Mossad Eichmann weder gesucht, noch ihn aufgespürt hat – und dass er den Israelis nicht nur ausgeliefert wurde, weil er den Holocaust organisiert hatte, sondern auch weil er zu viel wusste und anfing zu reden. Aber reden worüber? Was wusste Eichmann, was den Mächtigen gefährlich werden konnte? Und wer sind die „Mächtigen“? Ich musste nach dem Motiv der Entführer suchen und diese Suche führte mich in die Welt der Erölindustrie. Ich stieß bei meinen jahrelangen Recherchen in vielen Archiven auf den Pakt von Standard Oil - heute Exxon Mobil - mit den Nazis, und fand Belege dafür, dass Adolf Eichmann fünf Jahre lang auf der Gehaltsliste von Standard Oil stand. Und gleichgültig, welche Spur ich verfolgte: ich landete immer bei einem geheimnisvollen Mann, dem Mann von Standard Oil: William Mosetti. Offizier für Mussolini, US-Agent und Generaldirektor von Mercedes Benz Argentina. Dort arbeitete auch Adolf Eichmann.

Musikakzent

Sprecher:

Adolf Eichmann und William Mosetti -

Wie und warum wurde Eichmann aus Argentinien entführt?

Feature von Gaby Weber

Musikakzent

Sprecherin:

William Mosetti wurde am 25. November 1914 in Triest geboren. Sein Vater war Direktor von „Lloyd Triestino“, der Reederei, die den Suez-Kanal kontrollierte. Mosetti junior wurde standesgemäß erzogen, lernte mehrere Sprachen und studierte in Florenz Mathematik, Chemie und Physik. 1935 nahm er als „Erster Leutnant“ am Abessinien-Feldzug Mussolinis teil. Es ging um Erdölvorkommen. Standard Oil hatte dem Duce versprochen, den für diesen Krieg notwendigen Treibstoff zu liefern. 1936 fiel Addis Abeba, nicht zuletzt weil Mussolinis Armee Giftgas eingesetzt hatte. Nach dem Krieg kehrte Mosetti wieder ins Geschäftsleben zurück. Aber nicht mehr in die Firma seines Vaters, die hatte Mussolini in der Zwischenzeit verstaatlicht, um die Handelsschiffe unter seine Kontrolle zu bekommen.

Autorin:

Mosetti arbeitet zunächst für General Motors, bis er Anfang 1939 zu Ford nach Köln wechselte. Am 15. November dann nahm ihn die Firma Socony-Vacuum unter Vertrag, der er sein Leben lang verbunden blieb. Und „Socony“ steht für: „Standard Oil Company of New York“.

Sprecher:

Standard Oil war 1870 von John. D. Rockefeller gegründet worden, 1879 übernahm er auch die Vacuum Company und dann noch viele andere Firmen, bis der Standard Oil Trust 1911 zerschlagen wurde und das Imperium in viele Einzelunternehmen zerfiel. Die Rockefellers zogen jedoch weiterhin die Fäden. Der Nahe Osten war damals noch kaum erschlossen, Erdöl wurde nur an zwei Orten gefördert: In Texas und in Baku, im Kaukasus:

O-Ton 4. Take

„Bis zur Oktoberrevolution beherrscht von den Herren Nobel und Rothschild. So dass also hier bis zur Oktoberrevolution sozusagen die Besitzverhältnisse klar waren. Erst die Oktoberrevolution hat hier völlig neue Verhältnisse geschaffen, insofern dass sie diese Herren und Gesellschaften enteignet hat und das Baku-Öl und das Kaukasus-Öl in eigene Regie genommen. Und das hat den Herren, die in der ganzen Welt über Öl bestimmten, überhaupt nicht gepasst, und seit der Oktoberrevolution ist das Bestreben im Gange, diese Ölquellen um Baku herum, wieder zu gewinnen. Als der Hitler an die Macht kam, sah das natürlich so aus, dass Hitler genau wusste, worum es da in Baku ging. Und es lief dann auch so, dass ab 41, 42 der Kaukasus und sein Öl das wirtschaftliche Hauptkriegsziel geworden sind“.

Sprecher:

Der Berliner Historiker Dietrich Eichholtz, der in seinem Buch „Krieg um Öl“ Hitlers Zugriff auf den Kaukasus untersucht hat. Schon im Ersten Weltkrieg hatte die deutsche Armee die rumänischen Erdölfelder besetzt. Und auch die Deutsche Bank war mit im Erdöl-Geschäft, mit Aktien an der „Türkischen Petroleum Gesellschaft“.

O-Ton 6. Take

„Nach dem Ersten Weltkrieg ist die Deutsche Bank alles losgeworden, was sie bis dahin glaubte, sich errungen zu haben, vor allem im Nahen Osten und in Rumänien“.

Sprecher:

Im Vertrag von San Remo 1920 wurden die Aktien der Deutschen Bank an der „Türkischen Petroleum Gesellschaft“ als „Feindvermögen“ beschlagnahmt und an Frankreich übertragen. Die Deutsche Bank verlor dadurch ihre Rechte auf die Bodenschätze beiderseits der Bagdad-Bahn. Jahrelang klagte sie erfolglos, bis die Bank einsah, dass sie an der juristischen Front nicht mehr weiterkommt. Sie suchte Verbündete und fand sie in der amerikanischen Erölindustrie. Und um 1927 muss er auch geschmiedet worden sein, der Pakt von Standard Oil mit den Nazis: Adolf Hitler sollte an die Macht, um das Eröl von Baku zu erobern. Den Treibstoff für diesen Krieg wollte Standard Oil bereitstellen.

Sprecherin:

1927 war Adolf Eichmann in die „Frontkämpfervereinigung“ eingetreten. 1906 in Solingen geboren worden , war Eichmann in Linz aufgewachsen und dort auf dieselbe Realschule wie Adolf Hitler gegangen, auf die Kaiser-Franz-Josef-Realschule. In der „Frontkämpfervereinigung“ hatte er eine Perspektive für die Zukunft erhalten. In seinem Lebenslauf heißt es:

1. Zitator:

„Mir (wurde) von der Vacuum Oil Company AG Wien die Vertretung für Oberösterreich übertragen. Bis Juni 33 arbeitete ich für diese Firma in Oberösterreich, Salzburg und Nordtirol.“

Autorin:

Adolf Eichmann war also fünf Jahre lang, bis zu seinem 27. Lebensjahr, Angestellter von Standard Oil. 1932 wurde er von seinem Freund Ernst Kaltenbrunner, dem späteren Chef des Reichssicherheitshauptamtes, für die NSDAP und die SS rekrutiert. Dank des Motorrads, das ihm Vacuum Oil zur Verfügung gestellt hatte, war er mobil und seine Kameraden, denen er im Braunen Haus in Linz Bier und Vesper spendierte, ernannten ihn zum „Führer des Motorsturms der Standarte“. Im Juni 1933 verbot die österreichische Regierung allerdings alle Nazi-Aktivitäten. Eichmann wurde gekündigt, wie er in seinem Lebenslauf schreibt:

1. Zitator:

„Ich wurde wegen Zugehörigkeit zur NSDAP gekündigt. Der deutsche Konsul in Linz bestätigte mir diese Tatsache in Form eines Schreibens, dessen Abschrift meiner Personakte im SD-Hauptamt beigefügt ist.“

Sprecherin:

„Es war ein freundlicher Abschied“, schreibt der Eichmann-Biograph David Cesarani. Die Firma zahlte noch fünf Monatsgehälter. Und Eichmann machte Karriere. Er landete beim „Verbindungsstab“ des Reichführers SS in Passau und dann im SD-Hauptamt. Dort baute er die Abteilung „Juden“ auf.

Musik

Sprecher:

1927 gründeten Standard Oil und die IG Farben das Unternehmen „Standard IG Farben“ mit Sitz in den USA. Präsident wurde der texanische Ölhändler William Farish. Standard überließ der IG Farben die weltweiten Rechte für die Verflüssigung von Kohle zu Öl. Im Gegenzug erteilte der deutsche Konzern den Amerikanern das Patent für die Herstellung von Buna, von synthetischem Gummi.

Sprecherin:

Eine Allianz, die der US-Regierung zunehmend Sorgen bereitete, vor allem nach dem 7. Dezember 1941, nach dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor, dem Grund für das Eingreifen der USA in den 2. Weltkrieg. Washington griff auf

das Gesetz über den verbotenen „Handel mit dem Feind“ zurück und eröffnete gegen Standard Oil ein Ermittlungsverfahren. Beschuldigt wurde Standard Oil, der US-Navy Patente für Buna und Aluminium vorenthalten und deutsche U-Boote und Flugzeuge betankt zu haben. John D. Rockefeller wollte davon nichts gewusst haben und Farish verweigerte die Aussage, wies den Staatsanwalt aber darauf hin, dass Standard Oil auch die US-Streitkräfte mit Treibstoff versorge.

Sprecher:

Im März 1942 bat das Pentagon Präsident Roosevelt, die Ermittlungen gegen Standard Oil auszusetzen, um die Kriegsproduktion nicht zu gefährden. Roosevelt stimmte zu. Gegen Zahlung einer Geldstrafe von 5.000 Dollar und dem Versprechen, die Nazis nicht weiter zu beliefern, wurde das Verfahren eingestellt. Farish musste sich jedoch vor einem Hearing im amerikanischen Senat verantworten, das der spätere US-Präsident Truman leitete, der von „Verrat“ sprach. Farish entgegnete in der Anhörung:

2. Zitator:

„Unsere Verträge (mit der IG Farben) sollten von 1929 bis 1947 gelten. Sie, Gentlemen, werden verstehen, dass Verträge wie diese nicht unwirksam werden, nur weil die Regierungen der Vertragsparteien gegeneinander Krieg führen. Die Vertragspartner müssen stattdessen einen Weg finden, um mit ihrem eigenem Geschäft fortzufahren.“

Musikakzent

Autorin:

Während sich auf den Schlachtfeldern des 2. Weltkriegs die Soldaten gegenseitig umbrachten, suchte die Industrie in der Tat einen Weg, um mit ihren eigenen Geschäften fortzufahren.“ Keine einfache Sache, denn der US-Kongress beschloss gegen den Widerstand der Konzerne den Kriegseintritt und vereitelte den Pakt der Erdölindustrie mit den Nazis. Für Standard Oil eine herbe Niederlage. Wie nun mit den „eigenen Geschäften fortfahren?“ Einen eigenen „Geheimdienst“ gründen? Einen Dienst, bei dem nicht so sehr die nationale Sicherheit im Vordergrund stand, sondern das Geschäft?
Bisher ist über einen solchen „Dienst“ nichts bekannt geworden. Aber vor kurzem sind in einer Scheune in Virginia Akten aufgetaucht, die der CIA übergeben wurden. Sie lassen auf die Existenz eines „Dienstes“, eines Kommunikations- bzw. Nachrichtendienstes,

namens „The pond“ schließen. Gegründet wurde „The pond“ 1942, also just in dem Jahr der Ermittlungen gegen Standard Oil. William Mosetti würde gut zu „The pond“, der erst Mitte der 50er Jahren nach heftigen Konkurrenzkämpfen mit der CIA aufgelöst worden war, gepasst haben. Denn auch er war in erster Linie Geschäftsmann. Nach allen Seiten offen. Das bewies er auch später. Als Generaldirektor von Daimler Benz Argentina hatte er keine Skrupel gegen einen stattlichen Preis gepanzerte Unimog an Fidel Castros Cuba zu liefern.

Sprecher:

Noch sind die Akten von „The pond“ nicht geordnet, so die CIA. Einer der wenigen Forscher, der einen Teil sichten konnte, ist Christopher Simpson, Professor für Kommunikation an der American University in Washington (D.C.), Autor einer umfassenden Studie über die Aufnahme deutscher Nazis nach dem Krieg in die bundesdeutschen Geheimdienste:

O-Ton Take 8

„The United States were deeply split ...

1. Zitator:

„Die Vereinigten Staaten waren tief gespalten, was unsere Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus an ging und ob wir uns überhaupt in den europäischen Krieg einmischen sollten. Eine einflussreiche, rechtsgerichtete und antisemitische Organisation namens „America First“ sympathisierte offen mit den Nazis und machte Stimmung gegen eine Kriegsbeteiligung.“

Sprecherin:

Bei „America First“ („Zuerst Amerika“) gaben die Dulles-Brüder den Ton an: John Foster Dulles, der spätere US-Außenminister, und Allan Dulles, der die CIA aufgebaut hat. „America First“ verteidigte die Interessen der amerikanischen Firmen, die in Deutschland investiert hatten: Firmen der Eröl- und der Automobilindustrie und des Bankensektors. Eine Kriegserklärung hätte deren Kapital gefährdet. Und die Diskriminierung und Verfolgung der Juden, so die Argumentation, sei eine rein „interne deutsche Angelegenheit“.

Sprecher:

Die transatlantischen Geschäftsverflechtungen waren vielfältig: So verkaufte das Investmentunternehmen „Union Banking Corporation“ seit 1924 deutsche Anleihen auf dem US-Markt. Ihr Präsident, George Herbert Walker, nahm seinen Schwiegersohn Prescott Bush, den Großvater des derzeitigen Präsidenten George W. Bush, in das Direktorium auf. Prescott Bush leitete auch die „Walkers American Shipping und Commerce“ mit ihrer Nordatlantik-Route der Hamburg-America Linie. In deren Vorstand saß Emil Helfferich, Mitglied im „Freundeskreis Reichsführer- SS“ und bis Kriegsende Präsident der Deutsch-Amerikanischen Petroleum Gesellschaft, der späteren ESSO, sowie der Vacuum Oil Company in Hamburg. Netzwerke, würde man heute sagen, die, so Christopher Simpson, dazu dienten, Kapitalanlagen zu tarnen. Wer das nicht tat, dem drohte die Beschlagnahmung als „Feindvermögen“ und lief Gefahr, als „Nazihelfer“ verurteilt zu werden:

O-Ton Take 11

„In the United States you had investment funds…

1. Zitator:

„US-Investmentfonds hatten sich auf Kapitalanlagen in Deutschland spezialisiert. Sie kauften jüdisches, „arisiertes“ Eigentum, denn dies versprach astronomische Gewinne. Diese Fonds beauftragten dieselben Anwälte, die sich um die im 1. Weltkrieg beschlagnahmten Güter gekümmert hatten und genau wussten, wie

Kapitalanlagen in Kriegszeiten mit Strohmännern zu tarnen waren. Es waren nur wenige Anwälte, die sich allerdings alle gegenseitig kannten, und die auch die Interessen der IG Farben und der Deutschen Bank in den USA vertraten."

Musikakzent

Sprecherin:

Nach der Machtübernahme der Nazis 1933 verlief gewissermaßen alles nach Plan. Die Deutsche Bank mischte sich über ihre Petroleum AG ins Erölgeschäft ein. Mit Standard Oil und Shell teilte man Kosten und Gewinne. Was sich aus einem Aktenvermerk der Deutschen Bank vom 15. März 1935 erschließt:

2. Zitator:

„Die Deutsche Petroleum AG (hat) Konzessionen für Erölbohrungen erworben und (will) ölhöffige Gebiete mit Staatszuschuss erbohren. Sie (will) noch die Royal Dutch Shell und die Vacuum Oil Company unterbeteiligen und zwar gegen Beteiligung an den eventuell entfallenden Ölen, so dass sich ihr Risiko hieraus außerordentlich verringert, allerdings auch der Gewinn bei Fündigwerden."

Sprecher:

Anteile an der Royal Dutch Shell hatten das britische und niederländische Königshaus und Vacuum Oil Company bedeutet: Standard Oil. Der geheime Pakt

teilte Risiken und Gewinne der neuen Erdölvorkommen. Bei der Einnahme von Irak und Iran wollte Standard Oil „behilflich“ sein. Mit Bohrgeräten – vermerkte der „Bevollmächtigte für die arabischen Länder“ im Berliner „Auswärtigen Amt“:

1. Zitator:

„Ziel unseres Vormarsches wird neben der Besetzung der Länder Irak, Syrien und Palästina der Suez-Kanal und der Persische Golf sein. (...) Vorbereitet werden muss die Übernahme der Erdölanlagen Arabiens und Irans. Ein Stab aus Fachleuten unter Leitung des Geologen Dr. Schmidt, von der Vakuum-Oil-Company in Hamburg, wird zusammengestellt und die erforderlichen Materialien, insbesondere Bohrgeräte, bereitgestellt.“

Sprecherin:

Der Vermerk ist vom 5. Februar 1942. Während die USA im Krieg gegen Nazi-Deutschland waren, kooperierte die Vacuum Oil Company, sprich: Standard Oil, mit den Nazis und versorgte die Wehrmacht mir „Bohrgeräten“. Das Hauptproblem der Wehrmacht war freilich der Treibstoff für Panzer und Flugzeuge. Zwar konnte man dank der Patente von Standard Oil aus heimischer Kohle Benzin gewinnen. Doch der Bedarf war bei weitem größer. Daher sollten die von der Wehrmacht besetzten oder die befreundeten Länder wie Rumänien ihre Produktion intensivieren, so der Historiker Dietrich Eichholtz:

O-Ton Take 12

„Und da haben sich tatsächlich die Fachleute zusammengefunden, und haben sehr genaue Zusammenstellungen gemacht über den sog. Mobilisierungsfall. Was man in einem solchen Fall, in einem Kriegsfalle, an Treibstoff brauchen würde. Und das waren Beträge in einer Höhe über die diese Leute selber erschrocken waren“.

Sprecher:

Der Kaukasus-Feldzug dauerte fünfeinhalb Monate. Ab Mitte 1942, als Standard Oil in den USA gerade das Ermittlungsverfahren und das Senatshearing über sich ergehen lassen musste, kam der Treibstoffnachschub ins Stocken. Im Januar 1943 war die Niederlage der Deutschen Wehrmacht praktisch besiegelt. Der Krieg ging dennoch zweieinhalb Jahre weiter.

Musikakzent

Autorin:

1940 war William Mosetti von Standard Oil nach Argentinien geschickt worden. Das Land war den mit Deutschland verbündeten Achsenmächten wie Italien, Japan oder Rumänien freundlich gesonnen, wenngleich es bis wenige Wochen vor Ende des Krieges bis zum März 1945, als das Militär putschte, neutral geblieben war. Bei seiner Ankunft sah er im Hafen von Buenos Aires die Schiffe

des Lloyd Trestino - der Reederei, die sein Vater geleitet hatte. Sie hatten sich dorthin geflüchtet, denn auf offener See waren sie nicht sicher - vor den Engländern, die auf alle Schiffe unter fremder Flagge Jagd machten. Die Schiffe des Lloyd Trestino mussten also „umgeflaggt“ werden. Deshalb verkaufte sie der italienische Botschafter in einem Staatsvertrag an die argentinische Regierung, die sich verpflichtete, die Schiffe nicht gegen die Achsenmächte einzusetzen und sie sechs Monate nach Kriegsende Italien wieder zurückzugeben. Was aber führte Mosetti nach Argentinien? War er an dem Deal beteiligt? Als Vermittler? Oder war er dort in anderer Mission?

Sprecher:

In den USA war mit Wirkung vom 2. Dezember 1942 die Gründung der Petroleum Administration of War“ in Kraft getreten. Eine mächtige Behörde, die Benzin rationieren konnte und die verhindern sollte, dass Erdöl in feindliche Hände geriet. Sie musste jeden Export genehmigen. Am 25. März 1942 kabelte die US-Botschaft in Buenos Aires nach Washington:

2. Zitator:

„Große Mengen Rohöls werden von den argentinischen Niederlassungen von Standard Oil of New Jersey und Socony Vacuum importiert. Ein Einschnitt würde sie gegenüber der Konkurrenz benachteiligen, die Rohöl vor Ort einkaufen.“

Autorin:

Lieferte also Standard Oil über neutrale Länder Treibstoff an Nazideutschland? Ein Verdacht, der nie erwiesen wurde. Staatsanwaltschaftliche Ermittlungen in dieser Sache waren vorzeitig eingestellt worden. Wie also kann man diesen Verdacht nach über 60 Jahren erhärten? Wenn Standard Oil das Deutsche Reich über das neutrale Argentinien mit Treibstoff beliefert hat, dann muss es eine Differenz geben zwischen den US-Exporten und den argentinischen Importen. Angaben, die sich in Statistiken finden lassen müssen.
Ich kämpfte mich durch Aktenberge, durch die Unterlagen des Petroleum-Amtes im Bundesarchiv in Washington. Ich verglich die Mengen, die Standard Oil nach Argentinien exportiert haben will mit den Mengen, die Argentinien von Standard Oil-Firmen importierte, und stieß auf eine gravierende Lücke, die meinen Verdacht bestätigt: 1941 wurden 1,3 Millionen Kubikmeter Treibstoff geliefert, vom argentinischen Außenhandelsamt wurde aber nur weniger als eine halbe Million importierte Kubikmeter registriert. Wo war der übergroße Rest geblieben?

Sprecher:

Ab 1942 schrumpfte die Differenz zwischen Ex- und Importen rapide. Die Seeblockade der Alliierten war unüberwindbar geworden. Außerdem stand die Niederlage der Nazis praktisch fest, so dass Standard Oil auf Schadensbegrenzung umschaltete.

Sprecherin:

Der Weg William Mosettis führte nun in die USA. Am 18.März 1943 traf er im Hafen von Los Angeles ein. Ein italienischer Staatsbürger, der einst im Dienste Mussolinis stand! Solche Leute wurden normalerweise in den USA interniert. Doch Mosetti erklärte den Einwanderungsbehörde, dass er fortan für die Alliierten

kämpfen wolle. Ein „prominent businessman“, ein „einflussreicher Geschäftmann“, wie es in den Akten heißt, setzte sich für ihn ein. Innerhalb weniger Wochen bekam Mosetti die US-Staatsbürgerschaft. Und am 18. Mai 1943 zog ihn die US-Army ein und bildete ihn in Camp Crowder im Nachrichtenwesen aus.

Sprecher:

Die Vorgängerorganisation der CIA, das „Office of Strategic Services“ wollte William Mosetti rekrutieren. Das geht aus einem Antrag des Amtes aus dem November 1943 hervor:

2. Zitator:

„Dieser Mann wird in Frankreich und Italien operieren. Notwendig sind Kenntnisse in Guerillataktik und Kommandokriegsführung, Nahkampf, Umgang mit Sprengstoff und Waffen. Er muss bereit sein, gefährliche Missionen zu übernehmen. Er muss Führungsqualitäten und eine kräftige physische Natur besitzen. Und er muss christlichen Glaubens sein.“

Autorin:

Für welche Missionen man Mosetti vorsah bzw. einsetzte geht aus den mir von der Army überlassenen Unterlagen nicht hervor. Ich erfahre, dass Mosetti in Nordafrika stationiert war sowie im Hauptquartier der Continental Advance Section. Dort liefen die Fäden für den Krieg mit Nazi-Deutschland zusammen. Konnte Mosetti, wie er später erzählen wird, Daimler Benz vor der Zerschlagung retten? Im US-Bundesarchiv in Washington fand ich eine Liste des militärischen

Geheimdienstes mit dem Titel „For Destruction“ - „Zur Zerstörung“. Sie führt deutsche Rüstungsbetriebe, darunter auch Daimler Benz, auf, die zerstört werden sollten. Doch weder Daimler noch die Raffinerien von Standard Oil in Deutschland wurden zerstört.

Sprecherin:

In seiner Firmengeschichte gibt Daimler die bei Kriegsende zerstörten Maschinen mit lediglich 20% an. Und die Hamburger Vacuum Oil gibt „eine gehörige Portion Glück“ dafür an, dass sie von alliierten Bomben kaum getroffen wurde. Man darf aber wohl annehmen, dass es wahrscheinlich weniger „eine Portion Glück“, sondern eine schützende Hand in den Schaltstellen der Alliierten war, die größere Zerstörungen verhinderte.
Erst im Juni 1946 war William Mosetti aus dem aktiven Dienst der US-Army entlassen worden.

Musikakzent

Autorin:

Adolf Eichmann, der SS-Obersturmbannführer, als Leiter des „Judenreferates“ des Reichssicherheitshauptamtes der Hauptverantwortliche für die Durchführung der Deportationen Hunderttausender in die nationalsozialistischen Vernichtungslager, der Organisator des „Holocaust“, versteckte sich nach dem Ende des 2. Weltkriegs fünf Jahre lang in Deutschland. Sein Name war in den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen erwähnt worden – als Protokollführer der

„Wannseekonferenz“, auf der die „Endlösung der Judenfrage“ beschlossen worden war. Angeklagt wurde er aber in Nürnberg nicht. Dokumente der CIA weisen darauf hin, dass Eichmann im Untergrund versteckte Goldbestände der Nazis gesichert und damit die Flucht von gesuchten Kriegsverbrechern finanziert haben könnte.

Sprecher:

Die NS-Führung hatte jedenfalls beizeiten Geld ins Ausland geschafft. Im US-Bundesarchiv befindet sich ein Dokument, das Protokoll einer Geheimkonferenz vom 10. August 1944, in dem Wehrwirtschaftsführer und SS-Obergruppenführer Scheid, ein Mann, der eng mit der Deutschen Bank verbunden war, die Kapitalflucht in neutrale Länder empfahl:

1. Zitator:

„Die deutschen Industriellen müssen sich vorbereiten, um nach der Niederlage durch eine Export-Offensive neue deutsche Stärke zu erlangen. Sie werden auch die NSDAP finanzieren müssen, die in den Untergrund gehen wird. Daher wird von jetzt an die Hitler-Regierung große Summen zur Verfügung stellen, um nach dem Krieg im Ausland über eine sichere Grundlage zu verfügen.“

Sprecherin:

Als „sichere Grundlage“ bot sich Argentinien an. 1950 traf Eichmann in Buenos Aires ein – mit falschen Papieren, die er von einem Franziskanermönch in Oberitalien erhalten hatte. Zwei Jahre später ließ er seine Familie nachkommen, seine Frau Veronika und die Söhne, die er unter richtigem Namen einschulte, in der deutschen Schule. Er selbst kam bei der Ofenfabrik „Orbis“ unter.

O-Ton Take 13

„Ja, der arbeitete ja bei Orbis. Ganz normal, wie jeder andere. Unter seinem Namen. Wir waren gar nicht der Meinung, dass er irgendwie in Gefahr wäre. Aber die Juden haben ihn verfolgt."´

Sprecherin:

Sein Arbeitgeber, Friedrich Rasenack, ehemaliger Matrose des Kriegsschiffes „Graf Spee“, erinnert sich gut an Eichmann, der eines Tages spurlos verschwand:

O-Ton Take 14

"Ja warum? Ich weiss gar nicht was man ihm eigentlich zur Last gelegt hat. Jedenfalls soll er angeblich Juden umgebracht haben und dafür haben sie ihn dann nachher aufgehängt."

Sprecher:

Simon Wiesenthal, der unermüdliche Verfolger von NS-Verbrechern, hatte schon 1952 vom Verschwinden von Eichmanns Frau aus Österreich erfahren. Und ein Freund schrieb ihm über Eichmanns Aufenthalt:

2. Zitator:

„Ich sah dieses elende Schwein Eichmann, er lebt in der Nähe von Buenos Aires."

Sprecher:

Wiesenthal informierte den israelischen Konsul in Wien. Aber nichts geschah. Er erhielt die Antwort, dass für Recherchen kein Geld vorhanden sei. Auch die CIA, der sich einige ehemalige Nazis angedient hatten, rührte sich nicht. Der Bundesnachrichtendienst bestand aus zahlreichen „alten Kameraden", die auf ihre Erfahrungen im Kampf gegen Kommunisten verweisen konnten. Und in Bonn hielt Konrad Adenauer seine schützende Hand über seinen Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Hans Globke, den Herausgeber des Kommentars zu den Nürnberger Rassegesetzen. Adenauer und die junge Bundesrepublik waren zudem ein wichtiger Partner im Nordatlantischen Bündnis. Das war für die USA und die CIA von Interesse, nicht Adolf Eichmann in der argentinischen „Pampa". Enttäuscht schrieb Simon Wiesenthal in seinen Memoiren:

2. Zitator:

„Die amerikanischen Juden hatten andere Sorgen. Die Israelis hatten kein Interesse mehr an Eichmann, sie mussten sich im Überlebenskampf gegen Nasser behaupten."

Sprecherin:

Eichmann war in einer Gruppe von 16 Deutschen nach Argentinien gekommen. Erinnert sich die rechte Hand von Staatspräsident Peron, Jorge Antonio, der 1951 Mercedes Benz Argentina gegründet hatte:

O-Ton Take 15

"A Eichmann lo trajo ...

2. Zitator:

„Daimler Benz bat mich, sie einzustellen, sie alle seien Techniker. Später hatten einige von ihnen ‚Probleme', Eichmann zum Beispiel. Ich kannte ihn, konnte mir aber unter seinem Namen nichts vorstellen. Mich interessierte das alles nicht. Die Nazis waren ein Problem der Deutschen und der Alliierten."

Sprecherin:

Während des Krieges hatte Daimler Benz in Argentinien nicht produziert und konnte also – im Gegensatz zu den meisten anderen deutschen Firmen dort – nicht als „Feindeigentum" beschlagnahmt werden.

O-Ton Take 16

„Yo formaba parte de una sociedad ...

2. Zitator:

„Ich arbeitete bei ‚Aguirre, Mastre y Compania', eine Firma, die von Daimler Fahrzeuge importiert hatte. Nach dem Krieg bot mir Daimler-Benz die Wiederaufnahme von Geschäftsbeziehungen an und ich flog sofort nach Deutschland."

Sprecher:

Man wurde sich in Deutschland schnell handelseinig. Und eine riesige Geldwäsche begann: die Wiedereinschleußung von Nazi-Gold, von Nazi-Vermögen in den deutschen Wirtschaftskreislauf. Daimler baute eine Lastwagenfabrik und kaufte sechzig Aktiengesellschaften: im Bergbau, in der Landwirtschaft, im Immobiliensektor. Hundert Millionen Dollar, gibt Jorge Antonio an, habe er investiert. Auch andere deutsche Gesellschaften operierten über seine Strohmänner: der Motorenbauer Deutz, das Elektrounternehmen Robert Bosch und die Maschinenfabrik Fahr.

O-Ton Take 17

„Empezamos con una importacion ...

2. Zitator:

„Wir begannen mit dem Import von 3ooo Taxis uns 1500 Fahrzeugen für den privaten Gebrauch“

Sprecher:

Daimler legte in Argentinien Kapital an, das während des Krieges in der Schweiz versteckt worden war. „Reserven“, die während des 2. Weltkrieges „für einen umgehenden Wiederaufbau nach Kriegsende (ge-)bildet“ worden waren, wie es das Stuttgarter Unternehmen in seiner Jubiläumsausgabe ausdrückt. Diese „Reserven“ gelangten, getarnt als Begleichung von Ex- und Importen wieder in den Konzern-Kreislauf.

Autorin:

Jorge Antonio lebt heute, fast neunzig Jahre alt, in Buenos Aires. Hat er sich jemals gefragt habe, ob er Nazi-Gelder verwaltete? Jorge Antonio lachte:

O-Ton Take 3

"Con lo que nosotros ...

2. Zitator:

“Mit uns haben die Deutschen viel Geld gemacht. Wenn Sie das Geldwäsche nennen ... Ich wollte eine Lastwagenfabrik. Und die habe ich bekommen.“

Autorin:

Nach meinem dritten Besuch beendete Jorge Antonio unser Gespräch. Ich hatte ihm Kontoauszüge aus dem Jahr 1952 vorgelegt, sowie die vertrauliche Korrespondenz mit Daimler Benz. Dazu wollte er sich nicht äußern. Er sei Geschäftsmann!

Sprecher:

1955 putschte in Argentinien das Militär. Alle Firmen Jorge Antonios wurden beschlagnahmt, seine Ordner über seine Finanzaktionen, über getürkte Lieferungen und die schwarze Buchführung. Antonio wurde verhaftet und saß zwei Jahre im Gefängnis. 1957 fiel Daimler Benz entschädigungslos n den argentinischen Staat. Zitat aus dem Urteil:

2. Zitator.

„Die beschlagnahmte Firma konnte die Existenz von deutschen Kapitalanlagen nicht nachweisen und versuchte stattdessen, diesen Nachweis als nebensächlich dazustellen. Es ist aber einer der wichtigsten Punkte.“

Autorin:

Daimler Benz und ihr Hauptaktionär, die Deutsche Bank, reagierten. Sie wollten sich „ihr“ Kapital nicht wegnehmen lassen und erinnerten sich an einen alten Freund, an William Mosetti.

Musikakzent

Sprecherin:

Zweimal hat die Regierung der Vereinigten Staaten versucht, dem Verbleib des während des Zweiten Weltkriegs versteckten Nazi-„Goldes“ auf die Spur zu kommen. Wobei die Bezeichnung „Gold“ irreführend ist. Gemeint ist mit diesem Sammelbegriff das Kapital von Firmen, Gelder der NS-Führung wie auch Beutegut von Einzelpersonen. Noch während des Krieges hatten die Alliierten die Operation „Safehaven“ gestartet, die Suche nach deutschen Firmen, die ein Konto in der Schweiz unterhielten. Dabei kamen sie einem Strohmann von Daimler-Benz auf die Schliche, mussten ihre Recherchen allerdings einstellen, weil der Mann unter dem Schutz der Briten stand, wie es in einem Aktenvermerk der US-Botschaft in Bern vom 21. August 1945 heißt. 1947 schlief die Aktion „Safehaven“ ein. Im Kalten Krieg wollte man offensichtlich zukünftige Verbündete nicht verprellen. Vor einigen Jahren unternahm der US-Staatssekretär Stuart Eizenstat einen zweiten Versuch. Alle Behörden, auch CIA und FBI, mussten für seinen umfangreichen Bericht mit dem Titel „Geldwäsche von Nazigold“ ihre Archive öffnen.
Doch Eizenstat ermittelte nichts, was nicht schon bekannt gewesen war. Weder ein Hinweis auf die „Geldwäsche“ von Daimler Benz in Argentinien, noch ein Hinweis auf William Mosetti, obwohl die Beschlagnahmung des Imperiums von

Jorge Antonio über Jahre die Schlagzeilen beherrscht hatte und auch der CIA nicht entgangen sein kann.
Nach der Veröffentlichung des Eizenstat-Berichts zahlte die deutsche Industrie zehn Milliarden Mark für die Zwangsarbeiter. Das Thema war vom Tisch.

Musikakzent

Autorin:

In welchem Jahr Daimler Benz William Mosetti unter Vertrag nahm, ist ungewiss. Seinen Namen fand ich im Daimler-Archiv in Stuttgart zum ersten Mal in Verträgen aus dem Jahr 1959.

O-Ton Take 19

"Creo que Mosetti lo pusieron ...

Autorin:

Mosetti sei aus Deutschland gekommen und Daimler-Benz habe ihn zum Generaldirektor ernannt, sagt sein damaliger Chauffeur, Marcial de la Calle.

O-Ton Take 19 wieder hoch und unter folgendem Text stehen lassen

Autorin:

Es habe wohl Verabredungen aus Kriegszeiten gegeben und Mosetti habe exzellente Verbindungen zum argentinischen Militär gehabt, sagt Marcial de la Calle. Verbindungen ohne die die beschlagnahmten Firmen nicht wieder in Besitz gebracht werden konnten.
Mosetti leistete ganze Arbeit. 1959 urteilte das Berufungsgericht in Buenos Aires zugunsten von Daimler-Benz. Zwar blieb das Unternehmen weiter die Erklärung schuldig, wie das Kapital nach Argentinien gekommen war und aus welchen Quellen es stammte. Aber, urteilten die Richter, diese Unterlassung sei nicht hinreichend, um eine Enteignung zu rechtfertigen. Das Unternehmen wurde zu einer Geldstrafe verurteilt. Die Lastwagenfabrik öffnete wieder ihre Pforten.

Sprecherin:

Und es wurden wieder Arbeiter eingestellt. Unter ihnen Adolf Eichmann unter dem Namen Ricardo Klement.

O-Ton Take 20

"La relacion era buena, muy buena ... ´

2. Zitator:

„Privatsekretärein von Mosetti war Hildegard Kopka. Sie pflegte die Kontakte zum Mutterhaus in Stuttgart. Dann erkrankte sie und starb.“

Sprecherin:

Wer diese Frau gewesen ist, fand Eduardo Fachal heraus, Betriebsrat bei Daimler-Benz:

O-Ton Take 21

„Mosetti era una persona de la CIA ...

2. Zitator:

„Mosetti hat für die CIA gearbeitet. Daraus hat er unserem Justiziar Cueva gegenüber nie ein Hehl gemacht. Ich habe in Abendkursen Jura studiert und unseren Justiziar eines Tages auf dem Gerichtsflur getroffen. Er erzählte mir von zahlreichen Kollegen, die nach dem Zweiten Weltkrieg gekommen seien. Nazis wie Frau Kopka, die falsche Papiere des Roten Kreuzes besessen habe. Sie soll in einem Konzentrationslager in Osteuropa tätig gewesen sein.“

Sprecherin:

Mosetti stellte aber auch Personen ein, die Familienmitglieder im „Holocaust“ verloren hatten. Den jungen Juan Ronaldo Tasselkraut zum Beispiel, und David Filc, der später Vorsteher der jüdischen Gemeinde in Buenos Aires wurde.

O-Ton Take 22

"Sind einige Leute, was sind von Deutschland gekommen, was sind teilweise, ich bin sicher, oder war sie sind in der Wehrmacht gewesen, oder in die SS, mindestens in der Nazipartei Mitglied gewesen."

Musikakzent

Autorin:

1960, am 29. April, so steht es im Handelregister, ernannte die Aktionärsversammlung William Mosetti zum Generaldirektor von Daimler Benz Argentina. Und zwölf Tage später verschwand Ricardo Klement. Fast genau einen Monat später, am 23. Mai erklärte Israels Premierminister in der Knesset, dass Adolf Eichmann sich in israelischer Haft befinde. Wie er nach Israel gekommen war, sagte Ben Gurion nicht.

Sprecher:

Er erwähnte eine „Gruppe von Freiwilligen". In einem Brief an seinen argentinischen Amtkollegen schrieb er am 7. Juni:

2. Zitator:

„Ich bin mir über die schwerwiegende formale Verletzung der argentinischen Gesetze bewusst – begangen von denjenigen, die nach einer langen Suche nach Eichmann schließlich ihr Werk zu Ende gebracht haben. Aber ich bin sicher, dass

nur wenige Menschen auf der Welt deren edelmütige Motivation und die moralische Rechtfertigung für ihr Handeln nicht verstehen werden.“

Autorin:

Ben Gurion sagte nie, dass der Mossad Eichmann entführt habe. Diese Version wurde von Journalisten in die Welt gesetzt, die sich auf namentlich nicht genannte Quellen beriefen.
Mir scheint, dass sich der Mossad mit der Zeit in der Rolle des „Entführers“ gefiel, des „Rächers“, der allein um der Gerechtigkeit willen internationale Gesetze bricht. Wie bei der Jagd und Ermordung der Mitglieder des Terrorkommandos „Schwarzer September“, die bei der Olympiade in München 1972 israelische Sportler erschossen hatten. Die israelische Regierung rechtfertigte damals ihre geheime, ungesetzliche Aktion unter anderem mit dem Hinweis auf die ebenfalls illegale, aber moralisch gerechtfertigte Entführung Eichmanns. Musste deshalb die Autorschaft von der „Gruppe von Freiwilligen“ auf den Mossad übertragen werden? Issel Harel jedenfalls, der Chef des Mossad, veröffentlichte 1975 persönlich ein Buch, in dem er schilderte, wie er jahrelang Eichmann gesucht und schließlich entführt habe. In den 90er Jahren folgten die Memoiren von zwei weiteren Mossad-Agenten.

Sprecher:

Gefunden wurde Adolf Eichmann aber nicht vom Mossad, sondern von einem alten und blinden Mann: von Lothar Hermann. Der Halbjude und Sozialist war im Konzentrationslager Dachau gefoltert worden und war nach Argentinien emigriert.

Dort freundete sich seine Tochter mit einem Klaus Eichmann, einem der Söhne von Adolf Eichmann an. Lothar Hartmann teilte dies im September 1957 dem hessischen Generalstaatsanwalt Fritz Bauer mit. Der informierte unverzüglich die israelische Regierung.

Sprecherin:

Die israelische Regierung zeigte an dieser Information jedoch nur wenig Interesse. Sie schickte einen Mossad-Agenten nach Buenos Aires, der kein Spanisch sprach, einen eher lustlosen Blick auf Eichmanns Unterkunft warf und zu dem Schluss kam, ein so wichtiger Nazi wie Eichmann könne nicht unter solch bescheidenen Bedingungen leben. Der Mossad schloss die Akte. Doch Fritz Bauer ließ nicht locker. Ein israelischer Polizist, der auf Dienstreise in Argentinien unterwegs war, besuchte Lothar Hermann und bat ihn, eine Kopie von Eichmanns Ausweis zu besorgen. Für eventuelle Ausgaben hinterließ er 130 Dollar. Im März 1960 schrieb Hermann nach Israel:

2. Zitator:

„Es scheint, dass Sie kein Interesse haben, Eichmann zu verhaften.“

Sprecher:

Empört erzählte Lothar Hermann Freunden, dass der Massenmörder Eichmann frei herumlaufe und Israel keinen Finger rühre. Wie erklärt sich diese

Zurückhaltung? Vermutlich wollte Israel international keine Turbulenzen. So wie während der Suez-Krise von 1956, als die Regierung Ben Gurion vor allem von Frankreich in den Feldzug gegen Ägypten hineingezogen wurde, nachdem Staatspräsident Gamal Abd el Nasser den Suez-Kanal verstaatlicht hatte. Zum Dank war Ben Gurion die Atombombe versprochen worden. Israel wollte daher keine neun Schlagzeilen, die militärische Sicherheit war der Regierung Ben Gurion wohl wichtiger als Adolf Eichmann.

Autorin:

So weit ist die Geschichte bekannt. Was aber passierte dann? Fest steht, dass Lothar Hermann und sein Freunde nicht an die Öffentlichkeit gegangen sind. Eichmann wäre dadurch gewarnt gewesen. Ihn aus dem Weg zu räumen, ihn einfach zu erschießen, kam für die Gruppe nicht in Frage, Eichmann sollte der Prozess gemacht werden, und dieser Prozess musste in Israel stattfinden. An wen also sich wenden? Wie Eichmann außer Landes bringen? Und wie sollte Ben Gurion zur „Entgegennahme“ des Kriegsverbrechers überredet werden? Vermutlich nahm die Gruppe um Lothar Hartmann das Heft selbst in die Hand – jene „Gruppe von Freiwilligen“, von der Ben Gurion später gesprochen hatte. Fachleute mussten her. Fachleute wie William Mosetti, der gerade die Leitung von Mercedes Benz Argentina übernommen hatte und in der Öffentlichkeit herumerzählte, wie er im Krieg gegen die Nazis gekämpft hatte. Wie und wann die Gruppe um Hermann Kontakt zu Mosetti aufnahm, habe ich nicht in Erfahrung bringen können. Aber Mosetti muss an der Entführung teilgenommen haben. Denn er ließ bereits am 12. Mai 1960,

einen Tag nach der Entführung, Eichmann alias Klement bei der Rentenversicherung abmelden. Die Kopie dieses Vorgangs liegt mir vor. Elf Tage **vor** der Bekanntgabe von Eichmanns Entführung durch Ben Gurion wusste also Mosetti, dass Eichmann nicht mehr an seinen Arbeitsplatz zurückkehren wird.

Sprecher:

Viel ist geschrieben worden über die Entführung Eichmanns aus Argentinien. Viele Lesarten kursieren, die sich nahezu alle auf die Bücher der Mossad-Agenten und ihres Chefs stützen. Deren Version, die von der israelischen Regierung nie dementiert, aber auch nie bestätigt wurde, fasst der Eichmann-Biograph David Cesarani so zusammen:

1. Zitator:

„Der Mossad will nach Jahren harter Ermittlungsarbeit Eichmann am 11. Mai 1960 in ein Auto gezerrt und in einer konspirativen Wohnung gefangen gehalten haben. Er soll mit der Sondermaschine ‚Bristol Britannia' der El Al aus dem Land geschafft worden sein, die die israelische Regierungsdelegation für die Feier der Nationalen Unabhängigkeit am 20. Mai nach Buenos Aires eingeflogen hatte. Um Mitternacht des 20. Mai soll Eichmann, betäubt und in der Uniform eines El Al-Stewards, vorbei an aufmerksamen argentinischen Zollbeamten, in das Flugzeug geschleppt worden sein. Am 22. Mai, um 7 Uhr 35, ist die El Al in Israel gelandet."

Autorin:

Eine Version, die nicht mit der Wahrheit übereinstimmen kann. Abgesehen davon, dass auch in Argentinien Zoll und Passkontrolle korrekt abgewickelt werden - die angegebene Flugzeit gehört in den Bereich der Fabel. Die Maschine der El Al konnte nicht Non-Stop fliegen, dazu war sie nach Angaben des Herstellers, der Bristol Aeroplane Company, gar nicht in der Lage. Infolgedessen war sie auf dem Hinflug im brasilianischen Recife aufgetankt worden, und auch auf dem Rückflug musste eine Zwischenlandung eingelegt werden, um die Maschine zu betanken. Nach meinen Recherchen ist Eichmann erst bei dieser Zwischenlandung dem Mossad übergeben worden und in die El Al-Maschine verfrachtet worden. Unterlagen, die für diese Version sprechen, fand ich im Archiv des Innenministeriums in Buenos Aires, Unterlagen, aus denen insbesondere hervorgeht, dass William Mosetti vier Monate vor der Entführung Eichmanns den Ort inspiziert hatte, an dem Eichmann in die El Al-Maschine gesetzt worden ist. Ein Zufall? Die El Al-Maschine zu benutzen, war selbstverständlich der beste Weg. Aber der internationale Flughafen in Buenos Aires schied wegen der Kontrollen aus. Es bot sich also an, Eichmann sofort nach der Entführung ins sichere Uruguay zu bringen, auf der anderen Seite des Rio de la Plata, um ihn dort zu verstecken. Wie man ihn dorthin transportiert hat? Entweder mit einem Boot über das Flussdelta oder aber, mit jenem mysteriösen Kleinflugzeug, das am 11. Mai auf einem lokalen Flughafen von Buenos Aires gesehen worden war, bis es nach wenigen Stunden nach Uruguay weiterflog. Dort landete es wahrscheinlich auf dem internationalen Flughafen des Badeortes Punta del Este, mit dem Namen Laguna del Sauce, „Lagune am Weidenbaum“. 140 Kilometer östlich von Montevideo gelegen. Vermutlich ist Adolf Eichmann dort, zehn Tage nach seiner Entführung in Buenos Aires, am 21. Mai um ein Uhr früh, in die El Al-Maschine gesetzt worden, die dort auch auftanken musste.

Sprecherin:

Adolf Eichmann muss sich in Argentinien sehr sicher gefühlt haben. Er schien sich keiner Gefahr bewusst. Er gab sogar Interviews. Der niederländische Journalist und ehemalige SS-Offizier Willem Sassen führte mit Eichmann in den Jahren von 1956 bis 1959, vier Jahre also, meist zwei Mal im Monat, mithin 40 bis 50 mehrstündige Gespräche. Ein übergroßer Rechtfertigungsdrang muss Eichmann zur Gesprächsbereitschaft veranlasst haben. Er fühlte sich zu Unrecht verurteilt und von seinen ehemaligen SS-Kameraden verraten. Eichmann war verbittert. Er - einst Herr über Leben und Tod - war verarmt und hatte nichts mehr zu sagen. Während viele ehemalige Mitstreiter aus NSDAP und SS, Nazi-Größen wie Mitläufer, im Wirtschaftswunderland Bundesrepublik Karriere machten, erhielt er bei Mercedes Benz Argentina eher ein Gnadenbrot.

Sprecher:

Allein im Vorstand von Daimler Benz saßen: Hanns Martin Schleyer, SS-Untersturmführer, bis Kriegsende in Prag Leiter des Präsidialbüros des „Zentralverbandes der Industrie für Böhmen und Mähren.“ Fritz Könecke, „Wehrwirtschaftsführer“ und Generaldirektor der Continentalwerke in Hannover. Er hatte in Auschwitz KZ-Häftlinge an der Entwicklung einer aus der Ukraine stammenden Gummipflanze arbeiten lassen. Und der Sudetendeutsche Arnold Wychodil. Er hatte im Protektorat Böhmen und Mähren eine Daimler-Fabrik für Flakscheinwerfer geleitet.

Sprecherin:

Auf den Tonbändern, die Willem Sassen mit Eichmann aufnahm, ist immer wieder das Entkorken von Weinflaschen zu hören. Sassen packte Eichmann an seiner Eitelkeit. Eichmann kam immer mehr in Fahrt und prahlte mit „Heldentaten“:

1. Zitator:

„Mich reut gar nicht. Hätten wir von den 10,3 Millionen Juden 10,3 Millionen Juden getötet, dann wäre ich zufrieden und würde sagen: ‚gut, wir haben einen Feind vernichtet.“

Sprecherin:

Eichmann redete sich um Kopf und Kragen. Sassen versuchte Teile der Interviews an die amerikanische Zeitschrift„Life“ und anderer Publikationen zu verkaufen. Es war gleichwohl nur noch eine Frage der Zeit, dass Journalisten an der Haustür des redseligen Eichmann klingelten. Und es war völlig unberechenbar, über was und über wen er wohl noch auspackte. Über Hans Globke, den Herausgeber der Nürnberger Rassegesetze, den Staatssekretär Adenauers, Mitglied in dessen Führungszirkel in Bonn und einer von Adenauers engsten Vertrauten? Über die Kameraden aus der SS, die in Chefetagen bundesdeutscher Konzerne einzogen? Über seinen früheren Arbeitgeber Standard Oil, der mit den Nazis das Erdöl von Baku erobern wollte und sie kurz vor dem Ziel mit leeren Tanks am Kaukasus im Stich gelassen hatte?

Sprecher:

Am Abend des 11. Mai 1960 kehrte Eichmann jedenfalls nicht mehr nach Hause zurück, in die Garibaldistraße im Stadtteil San Fernando, wo Eichmann mit seiner Familie wohnte, 1955 war der vierte Sohn geboren worden. Niemand von den „alten Kameraden“ pflegte Kontakte zu ihm, wie Winfried von Oven in einem Gespräch in den 90er Jahren zugab, der ehemalige Adjutant von Goebbels, der seit 1952 in Argentinien als Chefredakteur mehrer Nazi-Blättchen arbeitete:

O-Ton Take 23

„In meinem Freundeskreis hat das kein Mitgefühl erweckt. Dass da offenbar sehr viel Undurchsichtiges und Unerfreuliches in der Atmosphäre von Eichmann passiert ist, das ist uns allen damals klar gewesen. Er hat ohne Frage Dinge getan, die wir als Nationalsozialisten nicht billigen konnten. Ich meine insbesondere seine Zusammenarbeit mit den damaligen israelischen oder prä-israelischen Organisationen. Es war eine gewisse dunkle Aureole um ihn."

Autorin:

Was meinte Winfried von Oven mit der „dunklen Aureole“? Warum wurde Eichmann, bis zum Tag seines Verschwindens als ranghöchster SS-Mann hofiert und monatelang interviewt und zwölf Tage später als Verräter verachtet? Was ist in den zwölf Tagen zwischen dem 11. und dem 23. Mai passiert? Was hat er in dieser Zeit getan, das ihn zum Verräter stempelte? Im Archiv von DaimlerChrysler in Stuttgart stieß ich auf einen Brief eines Werksangehörigen von Mercedes Benz Argentina, gerichtet an Vorstandsmitglied Hanns Martin Schleyer:

2. Zitator:

„Betrifft: A. Eichmann. Ich habe die Untersuchungen mit Herrn Mosetti durchgeführt. E. hat sich als Ricardo Klement um eine Einstellung bei Mercedes Benz Argentina beworben. Da er über gute Zeugnisse verfügte und einen guten Eindruck machte, wurde er eingestellt. Er arbeitete sich gut ein und wurde von seinem Vorgesetzten, Herr Mohn, einem ehemaligen Offizier, sehr geschätzt. Am 12. Mai erfuhr ich von Herrn Längle, dass in der vergangenen Nacht in Angestellter deutscher Abstammung nicht nach Hause gekommen wäre. Herr Mohn hat am nächsten Tag, zusammen mit der Frau von E., eine mehr oder weniger inoffizielle Suchaktion eingeleitet, erfolglos. Am 23. Mai schrieb Frau E. an die Fabrikleitung, man möge doch die Arbeitsstelle ihres Mannes bis zu seinem Wiederauftauchen frei halten.“

Autorin:

Am 23. Mai 1960 hatte Ben Gurion die Festnahme Adolf Eichmanns bekannt gegeben. Am selben Tag erhielt Frau Eichmann von Mercedes Benz Argentina die Kündigung ihres Mannes. Nachdem ihn Mosetti bereits am 12. Mai bei der Sozialversicherung abmelden ließ. William Mosetti kann zu dieser Diskrepanz nicht mehr befragt werden. Ende 1975 schied er bei Daimler Benz aus. Zuletzt war er bei der US-Botschaft in Bern angestellt. 1992 starb er in der Schweiz.

Sprecher:

Adolf Eichmann wurde für seine Verbrechen am jüdischen Volk in Jerusalem vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt. In seinem Schlusswort hatte er erklärt:

1. Zitator:

„Ich bedauere und verurteile die von der damaligen deutschen Staatsführung angeordnete Vernichtungstätigkeit gegen die Juden. Ich selbst aber vermochte auch nicht über meinen Schatten zu springen. Ich war lediglich ein Werkzeug in der Hand stärkerer Mächte und stärkerer Kräfte und eines unerfindlichen Schicksals.“

Musikakzent

Autorin:

Wen meinte Adolf Eichmann in seinem Schlusswort vor dem Gericht in Jerusalem mit „stärkeren Mächten“ und „stärkeren Kräften“? Er nahm sein Geheimnis mit in den Tod. Was wusste er über den Pakt von Standard Oil mit den Nazis oder über die Geldwäsche von Daimler in Argentinien? Die CIA sorgte dafür, dass Hans Globke, Adenauers Staatssekretär im Bundeskanzleramt, nicht bloßgestellt wurde. Als die amerikanische Zeitschrift ‚Life’ Teile des Sassen-Interviews mit Eichmann veröffentlichte, hielt CIA-Chef Allen Dulles in einem internen Memo fest: „Das ganze Material ist gelesen worden. Eine Erwähnung Globkes wird von ‚Life’ auf unsere Intervention hin entfernt.“ Und für den Fall, dass Eichmann vor Gericht doch ausgepackt hätte, hatte der CIA-Chef ebenfalls vorgesorgt, wie aus einem Schreiben hervorgeht, das vor sechs Jahren

freigegeben wurde. „Unsere Vereinbarung war“, schreibt Dulles darin, Eichmann als „Kommunist“ hinzustellen. „Aber ich neige dazu“, so Dulles wörtlich, „diese Angelegenheit vorerst auf Eis zu legen.“ Bis zum Ende seiner Amtszeit 1963 hielt Adenauer an seinem Vertrauten Hans Globke, über den das Staatssicherheitsamt der DDR belastendes Material veröffentlicht hatte und der 1961 vom Vorwurf des Kontaktes mit Adolf Eichmann freigesprochen worden war, fest.

Sprecher:

Im Juni 2006 wurde bekannt, dass die Regierung Adenauer bereits im März 1958 den amerikanischen Geheimdienst CIA über den Aufenthaltsort Eichmanns in Argentinien informiert hatte. Durch Kontakte auf höchster Ebene, so der amerikanische Historiker Thimothy Naftali, habe die bundesdeutsche Regierung allerdings verhindert, dass die CIA dieses Wissen nutzte. Die israelische Regierung soll jedenfalls nicht informiert worden sein. Naftalis Interpretation: Adenauer wollte verhindern, dass Eichmann nach einer Verhaftung Globke belasten könne.

Autorin:

Nach vielen Jahren Recherche stehe ich nun vor einer Wand des Schweigens. Die Informations-Zugangs-Gesetze greifen nicht. Und zur Auskunft verpflichtet

sind nur Behörden, nicht Unternehmen. Die CIA hält mich hin. In den Firmenarchiven von Standard Oil und DaymlerChrysler finde ich nur Material, das vorher offensichtlich „gesäubert“ worden ist. DaimlerChrysler behauptete drei Jahre lang, dass sie über einen Herrn Mosetti, fünfzehn Jahre ihr Generaldirektor, keine einzige Information besäßen. Das ist zwar absurd, aber wie konnte ich das Unternehmen zur Wahrheit zwingen? Auf zwei Aktionärsversammlungen habe ich nach Mosetti gefragt. Man kannte ihn nicht. Wenige Tage vor Abschluss dieses Manuskripts schrieb mir DaimlerChrysler, dass „nach intensiver Suche“ doch etwas zu Mosetti gefunden wurde. Ich erhielt per E-mail seinen undatierten und unvollständigen Lebenslauf, der nur Informationen enthielt, die ich längst besaß. Ich habe sowohl Daimler Chrysler als auch Exxon Mobil nach dem geheimen Pakt mit den Nazis über die Eroberung des Kaukasusöl gefragt. Nach den mir vorliegenden Dokumenten waren sowohl Standard Oil wie auch Shell an den Risiken und Gewinnen beteiligt. Keine Antwort!

Wer die Macht hat, schreibt die Geschichte.

Musikakzent

Absage:

Adolf Eichmann und William Mosetti –

Wie und warum wurde Eichmann aus Argentinien entführt?

Feature von Gaby Weber

Mit ....

Regie: Iris Drögekamp

Eine Koproduktion des Südwestrundfunks mit dem Deutschlandfunk und dem Westdeutschen Rundfunk 2007

Redaktion: Paul Assall, Thomas Nachtigall und Thomas Zenke